



Konferenz

Berliner Herbstgespräche ● 2018

„Gerechtigkeit und Recht in Post-Konflikt-Gesellschaften?“ – Europäische Erfahrungen und Perspektiven“

im Rahmen des 1. Internationalen Ostukraine-Forums des DRA und der internationalen NGO-Plattform CivilM+ für Konfliktbewältigung im Donbass

Datum: 14. November 2018, 14.30-22.30 Uhr

Veranstaltungsort: Rotes Rathaus Berlin, Rathausstraße 15, 10178 Berlin

Die Konferenz „Herbstgespräche“ gehört mittlerweile zum festen Bestandteil der Berliner Osteuropaszene und lädt bereits zum 23. Mal die interessierte Öffentlichkeit ein, gemeinsam aktuelle gesellschaftspolitische Themen zu erörtern, die den Dialog zwischen west- und osteuropäischen Ländern prägen.

Unter dem Titel „Gerechtigkeit und Recht in Post-Konflikt-Gesellschaften? – Europäische Erfahrungen und Perspektiven“ thematisieren die diesjährigen „Herbstgespräche“ vor dem Hintergrund zahlreicher aktueller Territorialkonflikte in Europa mögliche Auswege aus den Krisen und erkunden europäische Erfahrungen der Übergangsjustiz. Dabei wird sich eines breiten Verständnisses des Begriffes bedient, der neben der juristischen auch die gesellschaftliche und historische Aufarbeitung von Konflikten einschließt sowie die schwierige Verflechtung von Strafverfolgung, Wahrheitsfindung und Versöhnung in den Fokus nimmt.

Auch in der Ostukraine besteht die Notwendigkeit, bereits jetzt für die Zeit nach dem Ende der bewaffneten Auseinandersetzungen tragfähige Lösungen für ein ziviles Miteinander vorzubereiten. Dazu werden, neben einem einführenden Panel, in vier Arbeitsgruppen europäische Erfahrungen erörtert. In der abschließenden Paneldiskussion wird die Rolle der zivilgesellschaftlichen Akteure auf Basis der erörterten Fallbeispiele sowie Chancen und Grenzen für den postsowjetischen Raum thematisiert.

Veranstalter In Zusammenarbeit mit:



Mit freundlicher Unterstützung durch:



PROGRAMM

Berliner Herbstgespräche • 2018

14.00 Registrierung der Gäste

14.30 **Eröffnung** und Grußworte

Veranstaltungsort: Großer Saal; **Sprachen:** De/Eng/Ukr/Ru

Stefan Melle (DRA e.V.),
Sawsan Chebli, Staatssekretärin für Internationales, Senatskanzlei
Ellen Ueberschär, Vorstand Heinrich-Böll-Stiftung

14.45 **Input**

Alexander Hug, ehemaliger Stv. Leiter OSZE-Special Monitoring Mission in der Ostukraine

15.00 **Eröffnungspanel I:**

Dokumentieren, anklagen, versöhnen? Aufgaben und Konzepte einer umfassenden Konfliktbearbeitung

Veranstaltungsort: Großer Saal; **Sprachen:** De/Eng/Ukr/Ru

Das Eröffnungspanel thematisiert rundlegende Fragen rund um den Begriff der „transitional justice“ und verschiedene Wege der Aufarbeitung von Gewaltkonflikten. Das Spannungsverhältnis von Strafverfolgung, Wahrheitsfindung, Amnestie und Dialog in Konflikten wird gemeinsam untersucht und die bisherigen Initiativen in der Ukraine zu „transitional justice“ beleuchtet.

Input zu bisherigen Initiativen in der Ukraine: **Oleksandr Pavlichenko**, Direktor Helsinki Menschenrechts-Union der Ukraine (Kiew)

Veranstalter



In Zusammenarbeit mit:



Mit freundlicher Unterstützung durch:



STIFTUNG BERLINER MAUER



Diskussion:

- **Alexandre Prezanti**, Internationaler Jurist, Partner of Global Diligence LLP (London)
- **Oleksandr Pavlichenko**, Direktor Helsinki Menschenrechts-Union der Ukraine (Kiew)
- **Valentina Cherevatenko**, Vorstandsvorsitzende Union der Donfrauen (Novotscherkassk)
- **Vesna Terselic**, Zentrum für Historische Aufarbeitung (Zagreb)

Moderation: **Dr. Ralf Possekel**, Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft", Berater der Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung – FriEnt (Bonn)

16:30 Kaffeepause

17.00 **Parallele Arbeitsgruppen: Europäische Erfahrungen und Perspektiven**

AG I: Wie gelingt die nachhaltige Überwindung von Diktaturen? Post-sozialistische Aufarbeitung nach 1989 und der Donbass-Konflikt

Veranstaltungsort: Großer Saal; **Sprachen:** De/ Ru

Die AG erörtert Demokratisierungserfahrungen nach den Diktaturen des 20. Jahrhunderts im einst sozialistischen Raum sowie ihre Übertragbarkeit auf die am Donbass-Konflikt beteiligten Gesellschaften. Welche Aufgaben hat die strafrechtliche und geschichtspolitische Aufarbeitung bei der Realisierung von „transitional justice“ als Herstellung breit akzeptierter „Gerechtigkeit“ und bei der Etablierung demokratischer Gesellschaften?

- **Wolfgang Templin**, DDR-Bürgerrechtler, Publizist und Polen und Ukraine Experte (Berlin)
- **Dmitrij Makarov**, Youth Human Rights Movement (Voronezh)
- **Yulija Abibok**, Journalistin (Ukraine)
- **Jevgeniy Zakharov**, Direktor, Kharkiv Menschenrechten Group (Kharkiv)

Moderation: **Tim Bohse**, Koordinator Menschenrechtsmonitoring Ostukrai-

Veranstalter



In Zusammenarbeit mit:



Mit freundlicher Unterstützung durch:



STIFTUNG BERLINER MAUER



ne, DRA (Berlin)

AG II: Postimperiale Konflikte beenden durch interkulturelle Verständigung und internationale Institutionen? Jugoslawien seit 1992

Veranstaltungsort: 219; **Sprachen:** Eng/Ru

Wie der Zerfall der Sowjetunion hat der Jugoslawiens zahlreiche bewaffnete Konflikte ausgelöst, so dass in diesem Raum verschiedene Modelle des internationalen Konfliktmanagements versucht wurden. Welche positiven und negativen Erfahrungen der Balkan-Staaten sind für den Donbass hilfreich, welche Vorbedingungen für einen nachhaltigen Frieden müssten erfüllt sein?

- **Vesna Terselic**, Gründerin des Zentrums für Historische Aufarbeitung (Zagreb)
- **Ivana Žanić**, Coordinator of the HLC Legal Team, Humanitarian Law Center (Belgrad) (tbc)
- **Oleg Martynenko**, Helsinki-Union für Menschenrechte (Kiew)

Moderation: **Caroline Hornstein Tomic**, Soziologin/Kulturanthropologin am Ivo Pilar Institute of Social Sciences, Leiterin Stiftung „Wissen am Werk“ (Zagreb)

AG III: Konfliktlösung durch kleinteilige Kompromisse für alle? Nordirland 1998 und Katalonien 2018 im Vergleich

Veranstaltungsort: 300 (Hermann-Waesemann-Saal); **Sprachen:** Eng/Ru

In Nordirland wie in Katalonien ringt ein Teil der Bevölkerung um mehr Autonomie im jeweiligen Staat. Für Nordirland wurde nach Jahrzehnten der Gewalt 1998 im Karfreitagsabkommen ein Kompromiss gefunden, das alle Beteiligten einschloss und durch Volksabstimmungen bestätigt wurde. Wie haltbar ist dieses Modell und kann es Anregung für andere europäische Regionen sein – etwa Katalonien, Abchasien, Donbass?

- **Dr. Máire Braniff**, Director of INCORE (International Conflict Research Institute), Senior Lecturer Ulster University (Nordirland)

Veranstalter



In Zusammenarbeit mit:



Mit freundlicher Unterstützung durch:



STIFTUNG BERLINER MAUER



- **Jordi Urgell**, stellvertretender Direktor School of Peace und außerordentlicher Professor für Konfliktforschung an der Freien Universität Barcelona

Moderation: **Yulia Tyshchenko**, Head of the UCIPR Board, Head Support Program the democratic process (Kiew)

AG IV: Mission Impossible? Das Scheitern der Konfliktbearbeitung im Nord- und Südkaukasus

Veranstaltungsort: 337 (Louise-Schroeder-Saal); **Sprachen:** De/Ru

Keiner der zahlreichen ethnischen, Siedlungs- und Territorialkonflikte im Kaukasus konnte bisher gelöst werden – weder zwischenstaatliche im Südkaukasus, noch innerstaatliche im russischen Nordkaukasus. Warum haben die teilweise massiven Investitionen in Dialogformate und Kompromissprozesse keine Ergebnisse gebracht? Welche Bedingungen wären für einen Erfolg erforderlich gewesen?

- **Alexander Cherkasov**, Menschenrechtszentrum Memorial (Moskau)
- **Svitlana Valko**, Leiterin der NGO Truth Hounds Kiew/Tbilisi, Programmleiterin zu Abchasien / Südossetien
- **Tinat Khidasheli**, Leiterin der Think-Thank Civic - IDEA (Georgien)

Moderation: **Walter Kaufmann**, Leiter des Referats Ost- und Südosteuropa der Heinrich-Böll-Stiftung, ehm. Leiter des Büros Südkaukasus (Berlin)

18.30 Kaffeepause

19.00 **Berichte aus den Arbeitsgruppen (4x5 min)**

Veranstaltungsort: Großer Saal; **Sprachen:** De/Eng/Ukr/Ru

19:30 **Panel II: Türöffner – Konfliktlösung durch zivilgesellschaftliche Akteure? Chancen und Grenzen europäischer Kooperation für den postsowjetischen Raum**

Veranstalter



In Zusammenarbeit mit:



Mit freundlicher Unterstützung durch:



STIFTUNG BERLINER MAUER





Veranstaltungsort: Großer Saal; **Sprachen:** De/Eng/Ukr/Ru

Welche Vorarbeiten müssen für die Zeit nach dem Konflikt jetzt begonnen werden? Welche Institutionen und Regelungen sind künftig erforderlich? Wie lassen sich Rechtsfragen, Verständigung sowie eine historische Aufarbeitung verbinden, und welche Schritte und Formate braucht man dafür in Justiz, Politik, Gesellschaft und internationalen Beziehungen? Wie kann man die öffentlichen Diskurse in den beteiligten Ländern in diese Richtung voranbringen? Welchen Beitrag kann die europäische Zivilgesellschaft, inkl. der in den post-sowjetischen Ländern, zur weiteren Konfliktbearbeitung leisten?

- **Alexander Cherkasov**, Menschenrechtszentrum Memorial (Moskau)
- **Marie Wozniak**, Mitarbeiterin in der Abteilung für Russland, European External Action Service (Brussels)
- **Yuliya Erner**, DRA, Koordination der Donbass-Plattform CivilM+ (Berlin)
- **Oleksandra Matvichuk**, Direktorin Center for Civil Liberties (Kiew)

Moderation: **Wilfried Jilge**, Osteuropahistoriker und Associated Fellow am Robert Bosch Zentrum für Mittel- und Osteuropa, Russland und Zentralasien an der DGAP (Berlin)

Publikumsfragen und Schlusswort

21:00 **Einladung zum Empfang**

22.30 Ende der Veranstaltung

Veranstalter



In Zusammenarbeit mit:



Mit freundlicher Unterstützung durch:



STIFTUNG BERLINER MAUER



Expertengespräch

Europäische Erfahrungen der Übergangsjustiz und ihre Anwendbarkeit für die Ukraine

Datum: 15. November 2018, 9.00-14.00 Uhr

Veranstaltungsort: Rotes Rathaus Berlin, Rathausstraße 15, 10178 Berlin

9.00 Morgenkaffee und Croissants

9.30 **Eröffnung** durch Stefan Melle (DRA e.V.),

9.45 **Session I:**

Juristische Aufarbeitung: Aufgaben und Grenzen der internationalen und nationalen Gerichtsbarkeit

Für die juristische Aufarbeitung des Donbass-Konflikts sind sowohl die nationale als auch die internationale Gerichtsbarkeit von Bedeutung. Inwieweit werden durch die ukrainische Justiz Kriegsverbrechen, kriegsbedingte Menschenrechtsverletzungen und materielle Verluste dokumentiert sowie Verfahren gegen mutmaßliche Täter und zur Entschädigung von Opfern eingeleitet? Welche Rolle sollten internationale Gerichte für die rechtliche Bearbeitung des Konflikts in der Ostukraine spielen, z.B. der Internationale Strafgerichtshof und der Europäische Menschenrechtsgerichtshof? Wie kann eine juristische Auseinandersetzung in Bezug auf russische Akteure aussehen? Braucht es weitere Institutionen für die juristische Bearbeitung des Konflikts? Welche Herausforderungen bestehen bei der Erneuerung der ukrainischen Justiz und der Einbeziehung internationaler Gerichte für Nichtregierungsorganisationen? Welche Erfahrungen Deutschlands und anderer Länder können hilfreich sein?

- **Andreas Schüller**, Jurist, Programmbereichsleiter Völkerstraftaten und rechtliche Verantwortung am European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR) (Berlin)
- **Valerij Novikov**, Direktor NGO „Alternativa“ (Kiew)

Veranstalter In Zusammenarbeit mit:



Mit freundlicher Unterstützung durch:



- **Olga Gnezdilova**, Juristin, Youth Human Rights Movement (Berlin/Voronezh)
- **Christoph Schaeffgen**, ehm. Generalstaatsanwalt für Regierungskriminalität Ost und DDR-Justizunrecht (Berlin)

Moderator: **Simon Papuashvili**, International Partnership for Human Rights (Brüssel)

11.30 **Imbiss**

12.15 **Session II**

Gesellschaftliche Aufarbeitung: informieren, erinnern, diskutieren, Versöhnung vorbereiten?

Eine nachhaltige Konfliktlösung bedarf der aktiven und sensiblen gesellschaftspolitischen Arbeit in zahlreichen weiteren Handlungsfeldern jenseits der Justiz. Dazu gehören die Aufdeckung und Dokumentation der Kriegsgeschehnisse, vielseitige Unterstützung und die Schaffung würdigen Gedenkens an die Kriegsoffer, Entschädigungsprogramme, Dialogformate und gruppenspezifische offene Debatten zu kontroversen Narrativen in Bezug auf den Konflikt, seiner Vorgeschichte, Ereignissen und Folgen, die Befassung mit Fragen von Schuld und dem Umgang mit den Tätern etc. Wie können Wahrheitsfindung und Debatten zur Versöhnung im Donbass zeitnah begonnen werden? Welche Formate und Institutionen – etwa im Bereich Bildung, Gedenkstätten, Politik – sollten entstehen? Wie können solche Prozesse auch in Russland in Gang gebracht werden? Welche nächsten Schritte sollten die verschiedenen Akteure, darunter die Zivilgesellschaft, gehen? Welche Beiträge können EU und andere europäische Partner leisten?

- **Alexey Jukov**, NGO Tscherny Tulpan (Slavjansk)
- **Maria Slesazek**, DRA, Projektleiterin „Kriegsfolgen gemeinsam überwinden“ (Berlin)
- **Yulia Tyshchenko**, Head of the UCIPR Board, Head Support Program the democratic process (Kiew)

Moderation: **Anna Dobrovolskaja**, Memorial Moskau (Moskau)

13:45 **Zusammenfassung und Ende der Veranstaltung**

Veranstalter



In Zusammenarbeit mit:



Mit freundlicher Unterstützung durch:



STIFTUNG BERLINER MAUER

